

# Volks- und Anzeigebblatt

für

## Winnenden und seine Umgegend.

Neunzehnter Jahrgang.

Nr. 88.

Mittwoch den 6. November. 1867.

### Tagesereignisse.

**Nürtingen**, 3. Nov. Gestern Abend 4 1/2 Uhr brach in Untereisingen Feuer aus und zwar in dem Hause eines Seilers an dem einen Ende des Dorfes. Das Wohnhaus wurde nur beschädigt, die anstoßende Scheune aber gänzlich eingestürzt. Bei großer Windstille blieb das Feuer auf den Entstehungsort eingeschränkt und es konnte demselben so schnell Einhalt gethan werden, daß die fremden Feuerwehren, z. B. die von Nürtingen (mit dem neuen Feuerwagen) den Befehl zur Heimkehr erhielten, ehe sie den Brandplatz erreichten. Beim Flüchten der (unversicherten) Mobilien hat der Sohn des Abgebrannten sich bedeutende Wunden am Gesicht und an den Händen zugezogen. Der Mobilienverlust soll nicht unbedeutend, es soll allein für 600 fl. Hans abgebrannt sein. Ueber die Entstehungsursache verlautet bis jetzt nichts Näheres.

**Vom Brettachthale**, 2 Nov. (Ein neues Opfer der Dreschmaschine.) Vorgestern arbeitete auf dem früher v. Hügel'schen Hohenacker eine Dampfdruckmaschine. Ueber der Dreschmaschine, auf dem Scheuerngebäl, waren Arbeiter damit beschäftigt, die Fruchtgarben durch das Garbenloch in die Trommel zu werfen, wobei ein 18jähriger, armer und elternloser Mensch von Eichenau auf den Garben ausglitt und zum Garbenloch herab auf die Maschine stürzte. Er wurde von den Walzen erfaßt und an einem Arme so jämmerlich verstümmelt, daß er heute starb. Möge dieser neue Unglücksfall zu größerer Vorsicht bei dem Gebrauch so gefährlicher Maschinen auffordern.

**Dürrenz-Mühlacker**, 3. Novbr. Heute früh 7 Uhr wurde einem mit dem Anhebeln eines Eisenbahnwagens beschäftigten

Arbeiter der Kopf zerquetscht. Der Unglückliche war auf der Stelle todt.

**Neuenbürg**, 31. Okt. Heute wurde unser neues Bezirkskrankenhaus eingeweiht. Dasselbe ist nach dem Plane des Amtsbaumeisters Meyer erbaut und enthält 15 Zimmer für Kranke, den Arzt und den Wärter, ferner 2 Kabinete mit Dampfapparat, ein Sektionslokal, einen Eiskeller u. s. w. Schön gelegen und in gefälliger Form ausgeführt, bildet das neue Gebäude eine Zierde unseres Thales. — Der hiesige landwirtschaftliche Verein hat kürzlich einige Landwirthe in den Bezirk Niedlingen geschickt, um sie von dem Nutzen der Feldweg- und Gewandregulirungen zu überzeugen. Sie fanden dort zuvorkommende Aufnahme und eingehende Unterweisung. Es konnte nicht ausbleiben, daß die Beaugenscheinigung der regulirten Markungen und der mündliche Verkehr mit den betreffenden Grundbesitzern zur Nachahmung stimmte. Es zeigte sich daher auch alsbald ein Erfolg, insofern ein von dem Oberamtsgeometer Heib entworfenes 360 Parzellen umfassendes Feldprojekt mit Gewandregulirung in Loffenau einstimmig angenommen wurde. Hierbei ist übrigens das Verdienst des Schultheißen Dechle besonders hervorzuheben, welcher die Bedeutung der Sache richtig erkannte und sich derselben in seiner gewohnten energischen Weise annahm.

**Saulgau**, 31. Oktober. Die Erwerbungen der zum Eisenbahnbau von hier nach Altshausen erforderlichen Güter haben in den letzten Tagen begonnen. Mit großer Befriedigung hören wir, daß die Güterbesitzer sich fast ohne Ausnahme mit den von der Schätzungskommission festgestellten Entschädigungen einverstanden erklären und zwar, wie mit Grund anzunehmen ist, im Hinblick auf die der Stadt durch die Erbauung einer Eisenbahn zufließenden Vortheile.

Von der Stadtgemeinde Saulgau aber wurde nicht nur sämmtliches Grundeigenthum, welches zum Eisenbahnbau erforderlich ist, worunter eine größere Waldfläche und eine große Anzahl ertragreicher Obstbäume, im Werthe von ca. 2500 fl. ohne alle Entschädigung abgetreten, sondern es wurde auch die nothwendig gewordene Verlegung des vor wenigen Jahren mit einem Aufwand von ca. 2500 fl. auf Kosten der Stadt erbauten Beschälerstalles ohne Ersatzanspruch auf die Stadtkasse übernommen. Das Vorgehen der Stadt Saulgau verdient um so mehr Anerkennung, als die Eisenbahnbau-Commission, wie wir hören, nicht überall im Bezirk ein solch freundliches Entgegenkommen zu erfahren hatte, indem ihr gerade von solcher Seite Schwierigkeiten, theilweise mit ungewöhnlichen Anforderungen, in den Weg gelegt werden, wo man dieß sonst — schon des guten Beispiels wegen — am wenigsten zu vermuthen geneigt ist, und wo der Nutzen der Eisenbahn billigerweise mehr in Rechnung gezogen und erkannt sein sollte.

### Das Gericht im Walde.

Novelle von J. Ludwig.

(Fortsetzung.)

„Der Himmel voll Wolken,  
Die Seele voll Leid!  
Geschieden, geschieden  
Auf ewige Zeit!“

So sang, näher und näher klingend, eine morgenfrische Stimme in den trüben Tag hinein. War die Rose-Marie schon bei den ersten Worten erschrocken aus ihren Gedanken aufgefahren, so steigerte sich ihre Unruhe mit jedem folgenden, und ein beinahe feindseliger Blick streifte den ihr entgegenkommenden Sänger, einen harmlosen, ihr gänzlich fremden Wanderer,

### Feuilleton.

#### Der Reiningen.

(Fortsetzung.)

#### Vor Gericht.

Man kann sich denken, daß er das Gerichtshaus nicht in der besten Laune verließ. Es gehörte zu seinen wenig liebenswürdigen Eigenheiten, daß er dann gerade in dieser Stimmung sich in die Gesellschaft von Solchen mischte, von denen er wußte, daß sie ihm nicht zugethan seien. Es that ihm dann wohl, wenn er andere Leute durch seine Gegenwart ärgern konnte. Er beabsichtigte dies auch heute und begab sich in das Lamm, wo die Bezirksrichter am Nachtisch saßen. Einige derselben waren ziemlich genaue Bekannte von Rüttihans, ohne daß sie vorher zu seiner Parthei gehörten oder sonst seiner Persönlichkeit freundlich zugethan gewesen wären. Auf diese hatte er's besonders abge-

sehen, und kaum hatte er einige Glas Wein getrunken, so fieng er an zu necken und zu sticheln. Mit einem bedeutungsvollen Lächeln fragte ihn Einer der Genedten:

„Hast Geschäfte hier gehabt?“

„Ein wenig!“

„Ei ja, ist's wahr? Du sollst verwischen so gottserbärmlich Pumps gekriegt haben? Hast ganz Recht, daß du die Prügler verklagt hast. In's Zuchthaus müßten sie mir. Es sollen zwei ganz junge und gar nicht einmal starke Bursche gewesen sein? Ist's so?“

Rüttihans knirschte vor Wuth hörbar mit den Zähnen. Auf einen solchen Hohn hatte er sich nicht gefaßt gemacht. Ja gewiß, es war eine Schande, daß der als Haudegen so bewährte Schlessopp und der Rüttihans, der sich auch vor Niemand gefürchtet, sich von zwei Burschen hatten überwältigen und so jämmerlich durchprügeln lassen, so schmachlich, daß sie ihre Gegner nicht einmal mit den Nägeln ihrer Finger hatten zeichnen können!

Der es gewiß nicht auf sie „gemünzt“, sondern nur gefungen hatte, was ihm eben, vielleicht beim Anblick des umwölkten Himmels, auf die Zunge gekommen war. Daß die Stimmung der Natur übrigens nicht die seines Innern, verrieth der muntere Schritt und das der dunklen Strophe folgende helle Pfeifen des Studenten, dessen Reiseziel gewiß noch irgendwo in den Sonnengegenden des Zufalls lag, oder, wie man zu sagen pflegt, ins Blaue ging.

„Ade, mein Feinsliebchen!  
Muß wandern nun gehn —  
Du willst mich nicht drunten,  
Nicht droben mehr sehn.

So bleibe im Lande,  
Ich fahre zur See —  
Nach Abend! nach Morgen!  
Feinsliebchen — ade!

Und droben am Tage  
Vom jüngsten Gericht —“

Hier hielt der Sänger plötzlich ein, um sein buntes Käppchen zu ziehen und mit einer lustigen Studentenneckerei die ländliche Erscheinung zu begrüßen, der er mittlerweile nahe genug gekommen war, um sie „famos“ zu finden. Der Rose-Marie aber war der Hals wie zugeschnürt; nichts lag ihr jetzt ferner, als Lachen und Scherzen und schon wollte sie mit einem flüchtigen Neigen des Kopfes und einer jener Handbewegungen an ihm vorübergehen, mit denen sie so bezeichnend als gebieterisch jeden von sich fern zu halten wußte, als sie in demselben Augenblicke Johannes vor dem Walde halten und sich hastig nach ihr herumwenden sah. Wollte er sie dort erwarten oder nur ihre Begegnung mit dem Fremden beobachten? Das erste weckte eine dunkle Angst, das zweite ihren ganzen Trost in ihr. „Bist auch noch eifersüchtig,“ dachte sie, „willst spionieren?“ Sie warf den Kopf fast heftig auf und ihr Auge blitzte noch einmal finster unter den dunklen Brauen nach ihm hin.

Eben schloß auch die Sonne einen rothen Strahl aus schwarzer Wolke schräg herüber und gerade an die Stelle, wo er hielt, so daß er,

von dem dunkeln Rahmen des Waldeinganges überwölbt, in Blut und Feuer zu stehen schien. Seine ganze Gestalt war wie durchleuchtet und es war ein so wunderbares Bild, daß sie einem schreckhaft-bergläubischen Gefühle bei seinem Anblicke nicht zu wehren vermochte. Es zuckte ihr im Arm, ihm zu winken, daß er halten solle; es war, als müsse sie ihn warnen, jenen finstern Pfad nicht zu betreten. Aber nein! so hatte sie sich nicht vergessen können, die Rose-Marie — sie hatte nicht daran gedacht zu winken, es hatte nicht in ihrem Arm gezuckt! und gleichsam zum Beweise dessen blieb sie stehen, indem sie, denselben Arm in die Seite stemmend, den lustigen Gesellen mit einer so treffenden Erwiderung bediente, daß dieser anfangs ganz verduzt dreinschaute, dann aber fröhlich einstimmend in ihr übermüthiges Gelächter, dem gefunden Mutterwize und der flinken Zunge alle Anerkennung widerfahren ließ.

Doch konnte er kaum mehr erstaunt sein, als sie selbst es war; die Worte waren ihr auf die Zunge gekommen, sie wußte nicht wie? Ihre eigene Stimme kam ihr fremd vor und sie erschrak vor diesem Lachen, das „eine andere aus ihr herausgelacht.“ Dabei hatte sie eine eigene Angst, nach dem Waldeingange hinzusehen und als sie dennoch aufzublicken wagte, da war alles fort — als ob es niemals dort gewesen wäre! die Sonne und Johannes — fort — aus ihren Augen — ihrem Herzen — ihrem Leben —

„Und droben am Tage  
Vom jüngsten Gericht —  
Zur Rechten! zur Linken!

Wir treffen uns nicht!

verhalte hinter ihr das Lied, dessen wehmüthige Weise seltsam mit dem frischen Ton contrastirte, in dem es vorgetragen wurde. Der junge Wanderer befolgte trotz seines Wohlgefallens an der hübschen Spöttlerin ihre letzte sehr vernünftige Weisung, statt des erbetenen Nyles unter ihrem Regentuche das bequemere und sichere eines festen Daches aufzusuchen, indem er im Sturmschritt die Richtung gegen das

Dorf einschlug, während sie selbst weit langsamer als vorher, und mit einem Druck auf dem Herzen, welchen sie dem ansteigenden Wetter zuschrieb, sich dem Walde näherte.

Immer schwerer war die unsichtbare Last, unter der sie leuchtete, und kaum hatten sie die ersten Bäume unter ihr bergendes Dunkel genommen, als sie vor Erschöpfung fast zusammenbrechend, mit geschlossenen Augen gegen einen derselben lehnte. Ihre Hände suchten nach einem Halt und umschlangen ein daneben stehendes Birkenstämmchen, aber erschrocken riß sie die Hand zurück und die Augen wieder auf, als es unter der Berührung plötzlich nachgab und die zitternde Blätterkrone seufzend an die Erde gleiten ließ.

Nach ernüchert sprang sie einen Schritt zurück. „Das fehlte noch,“ eiferte sie in sich hinein — „daß ich es machte, wie das dumme Ding da. Auf!“ sagte sie und schüttelte die fremde Schwäche von sich ab, indem sie kräftig wieder vorwärts schritt, wobei sie jedoch nicht umhin konnte, einen halb erstaunten Blick auf den geknickten Baum zurückzuwerfen, dessen Stamm, wenn auch noch jung, doch stark genug erschien, der sehnigsten Männerfaust zu widerstehen. „Bin ich beherzt oder ist's der Baum?“ murmelte sie gedankenvoll vor sich hin.

Das war wohl beides nicht der Fall. Aber vor kaum fünf Minuten hatte hier ein Mann gestanden, an derselben Stelle, wo sie stand, und dieselbe junge Birke mit der Hand umschlingend, die die ihrige umschlungen hielt. „Nun ist es aus — ganz aus zwischen uns,“ hatte er gerufen und dazu die geballte Faust zum Himmel und zornige Thränen aus dem Auge geschüttelt. Daß sie lachen konnte, wo er, ein Mann, geweint! Mit Studenten scherzen, wo so eben doch dieselbe Mahnung an ihr Ohr geschlagen war, wie an das seine:

„Und droben am Tage  
Vom jüngsten Gericht —

das nahm alles, was noch für sie in seinem Herzen sprach, mit sich fort.

Hatte er sich erst vorgenommen, ihr noch einmal die Hand zur Verständigung zu bieten,

Der Rüttihans hatte necken und sticheln gewollt, jene ironische Frage des Bezirksrichters war aber ein Stich, wie er von einem haarstark geschliffenen zweischneidigen Dolch nicht blutiger in das Herz des Demagogen hätte geführt werden können. Und zum dritten Mal haben wir wieder die Geschichte von der bewußten Grube!

Nachdem der Rüttihans, ohne ein Wort mehr zu sagen wuthentbrannt aufgebrochen war, sagte der Bezirksrichter Gerber lachend zu seinem Collegen:

„Du hast es nun zu bund desartigem betrieben; es ist eigentlich doch eine Schöfferei desartige Stichelreden zu führen.“

Der Angeredete zündete mit etwelcher Anstrengung seine ausgegangene Cigarre wieder an und erwiderte dann scherzhaft:

„Darf man denn keine offene Frage mehr thun?“

„Schon recht!“ lachte Gerber. —

Inzwischen rannte Rüttihans nach Hause, unterwegs oft laut mit sich selber redend und grimmige Flüche ausstößend. Der verwundende Spott des Bezirksrichters lag ihm eben so schwer auf dem Herzen als der Urtheilspruch des Präsidenten.

Er kam in seinem Dorfe früher an, als dies sonst gewöhnlich nach seinen entfernteren Ausgängen zu geschehen pflegte. Vor dem Wirthshause des Dorfes stand der schwer geladene Wagen aus der Kränzmühle; die Pferde fraßen mit mehr Behagen als Hunger den ihnen dargereichten Haber. Drinnen sah der Wunderli, der Himmel weiß, wie schon beim wie vielen Schoppen.

„Da ist auch einer aus dem verdammten Bezirksort; ich muß doch

nachsehen“, dachte Rüttihans und gieng in der Absicht, all seinen Grad auf den unschuldigen Wunderli abzuladen, hinein.

„Es lebt! der Wunderli lebt!“ rief der Knecht aus der Kränzmühle dem Rüttihans zu und streckte ihm sein gefülltes Glas fröhlich entgegen.

Rüttihans verweigerte die Annahme desselben, befahl einen besondern Schoppen und setzte sich abseits. Er konnte seine Wuth kaum verbergen; das Knirschen seiner Zähne vernahm man ganz deutlich.

„Was ist der Mänsch!“ sagte Wunderli.

Die Dämmerung war schon angebrochen, als der Knecht seinen Wagen bestieg. „Hü in Gottsname“ rief und davonfuhr. Es war gut, daß die Pferde den Weg kannten, denn der Wunderli nickte auf seinen Kornsäcken unterwegs etliche Male auf kurze Zeit ein.

Was ist der Mänsch!

### Das Büßeracher Gesangfest.

Ein milder Septembormorgen lachte über das Thal. An den Bergen zogen einzelne Nebelstreifen hin, nach und nach zerfließend und sich auflösend. Von dem tiefblauen Himmel glänzte warmer Sonnenschein und beleuchtete die Farbenpracht des beginnenden Herbstes, wie sie in wundervoller Schönheit über Wald und Feld ergossen lag. Es war ein Tag von seltener Klarheit.

(Fortsetzung folgt.)

F. A. Feldhoff, Ed. Colzman, Gottfr. Conze, G. Hermann.

Gaben nehmen gerne in Empfang und werden darüber Rechnung ablegen —

Stuttgart den 25. Oktober 1867. —  
Prälat v. Kapff, Kommerzienrath Chev. alier und Direktor Huber, Schmalestraße Nr. 11.

In Winnenden ist zur Empfangnahme und Beförderung von Gaben bereit

Verw.-Aktuar Wakenhut.

## Bekanntmachungen.

Winnenden.

### Widerruf.

Ich Unterzeichneter habe mich, aus Veranlassung des in der Nacht vom 29. 30. Sept. in der K. Heilanstalt ausgebrochenen Brandes irrthümlicher Weise hinreissen lassen, das Gerücht zu veranlassen, als ob der Brand durch eine mangelhafte Arbeit des Herrn Pyrotechniker Wobmann hier entstanden wäre, was nach einem Zeugniß der K. Oeconomie-Verwaltung nicht wahr ist, da das Unglück von einer Bauveränderung vom Jahr 1855/56 herrührt, wo Herr Wobmann noch gar nicht hier war. Ich habe von Herrn Wobmann Verzeihung erhalten, wofür ich dankbar bin, und bringe diesen Vorgang zur Rechtfertigung des Herrn Wobmann hiemit zur öffentlichen Kenntniß.

Den 1. Nov. 1867.

A. Groß, Hafner.

Winnenden.

## CASINO.

In der Plenarversammlung vom 2. November wurde zum Vorstand der Gesellschaft für das Jahr 1867—68

Herr D. A. Arzt Dr. Wunderlich, in den Ausschuß die Herren Gottschick, Dr. Kieser, Langbein, Reallehrer Maier gewählt. Ferner wurde die Rechnung des verfloffenen Jahres 1866—67 geprüft und richtig befunden. Solche, die Lust haben, in die Gesellschaft einzutreten, werden eingeladen, ihre Anmeldung an den Ausschuß gelangen zu lassen.

Der seitherige Vorstand:  
Präceptor Bonzelius.

Winnenden.

## Jünglingsverein.

Da es gewiß manchen jungen Leuten erwünscht sein muß, den Sonntag Abend zumal in der Winterzeit in nützlicher Weise anzuwenden, so werden die jungen Leute darauf aufmerksam gemacht, daß in dem hier bestehenden Jünglingsverein die Gelegenheit eröffnet ist, den Sonntag Nachmittag und Abend mit dem Lesen guter und nützlicher Schriften zuzubringen.

Das Lokal ist vorläufig, bis sich ein geeigneteres auffinden läßt, in meinem Hause.

Alle, welche geneigt sind, diesem Verein beizutreten, werden eingeladen, nächsten Sonntag Abends 5 Uhr sich bei mir einzufinden.

Winnenden den 5. Nov. 1867.

Helfer Kapff.

## Glücks-Offerte.

Das Spiel der Neuen Wälder Staatsprämien-Obligationen ist von der Königl. Württembergischen Regierung gestattet.

Gottes Segen bei Cohn!

Große Kapitalien-Verloosung von über 3 Millionen Mark.

Beginn der Ziehung am 12. und 13. d. M.

Nur 4 Thlr. oder 2 Thlr. oder 1 Thlr. kostet ein vom Staate garantirtes Original-Staats-Loos, (keine Promesse) aus meinem Debit und werden solche gegen frankirte Einsendung des Betrages oder gegen Postvorschuß, selbst nach den entferntesten Gegenden von mir versandt.

Es werden nur Gewinne gezogen.

Die Haupt-Gewinne betragen  
Mark 250,000, — 225,000 —  
150,000 — 125,000 — 2a 100,000  
2 a 50,000, 30,000, 2 a 25,000  
3 a 20,000, 4 a 15,000, 2 a  
12,500, 2 a 12,000, 4 a 10,000,  
2 a 8,000, 2 a 7,500, 2 a 6,250,  
3 a 6,000, 7 a 5,000, 4 a 4,000,  
5 a 3,750, 12 a 3,000, 105 a 2,500  
72 a 2,000, 4 a 1,500, 5 a 1,250  
4 a 1,200, 231 a 1,000, 5 a 750,  
251 a 500, 6 a 300, 190 a 250,  
100, a 200, 11200 a 117, 8711  
a 100 Mark u. s. w.

Gewinnelder und amtliche Ziehungslisten sende nach Entscheidung prompt und verschwiegen.

Meine Interessenten habe allein in Deutschland die allerhöchsten Haupttreffer von 300,000, 225,000, 187,500, 152,500, 150,000, 130,000, 125,000, 103,000, 100,000 und jüngst am 11. September schon wieder das große Loos von 127,000 Mark auf No. 31308 ausbezahlt.

Faz. Gams. Cohn in Hamburg,  
Bank- und Wechselgeschäft.

Beforgung auswärtiger Aufträge  
auf Staatspapiere und Auszahlung  
aller Coupons.

Winnenden.

Der Unterzeichnete  
schenkt von heute an  
seinen

neuen Wein

aus.

F. Schnepfle.

ehe es zu spät und keine Rückkehr möglich war, so erröthete er jetzt in wilder Scham über den Gedanken. Er schlug sich vor die Stirne, daß es dröhnte. Narr, der er war, sich um ihr zu wollen auch noch aufzuhalten? Dennoch setzte er seinen Weg auch jetzt nicht sogleich fort, sondern blieb wie festgebannt in seiner Stellung, die düsterflammenden Augen hinaus auf die staubige Landstraße gerichtet, wo er die Rose-Marie von dem Studenten Abschied nehmen und, das Gesicht dem Walde zugekehrt, demselben nah und näher kommen sah.

(Fortsetzung folgt.)

## Aufruf zur Wohlthätigkeit für die von der Hungersnoth bedrohten Bewohner des nördlichen Theiles von Schweden.

Eine Hungersnoth ist in dem nördlichen Theile von Schweden, insbesondere in der Provinz Norrland ausgebrochen. Nach dem, was die öffentlichen Blätter darüber berichten, und was auf mehrseitige private Erkundigungen hin, insbesondere auch durch einen Bericht der schwedischen Regierung an ihren Generalkonsul Herrn Sterky in Hamburg zu unserer Kenntniß gekommen, steht es so, daß schon im vorigen Jahre nach einer sehr geringfügigen und noch schlechteren Ernte, als diejenige mehrerer Vorjahre, die Noth begonnen hat; in diesem Jahre hat nun der Winter bis Anfangs Juli angehalten; dann konnte erst gesäet werden. Das Getreide ist nicht mehr reif geworden; vielmehr ist die diesjährige Ernte bereits vollständig durch Nachfröste vernichtet! Die schwed. Regierung schreibt ihrem Generalkonsul, daß sie auch bei der größten Anstrengung nicht im Stande sein werde, aller Noth zu begegnen, daß sie deshalb auf eine lebendige Theilnahme der Privatwohlthätigkeit rechne, und von Hamburg wird uns bereits ein von sechs dortigen Firmen unterzeichneter Hülfseruf zugesandt. Ist die herrschende Noth groß, so droht jenen bedrängten germanischen Brüdern noch eine weit größere Noth, wenn nun erst nach dem schon so nahen Schlusse der Schifffahrt jede Möglichkeit abgeschnitten sein wird, ihnen Lebensmittel zuzuführen, wenn dann die Nächstenliebe sie ihnen auch gern zuführen möchte; Drum thut hier die schleunigste Hilfe so ganz besonders Noth! Laßt uns bei den Nothständen der Heimath die ferne Noth nicht übersehen! Laßt uns über das schredliche Wort „Hungersnoth“ und über die noch schredlichere Sache, die es bezeichnet, einen Augenblick nachdenken und uns die schon gemeldete Thatsache vergegenwärtigen, daß vielen jener armen Leute ihr tägliches Brod mit einer starken Beimischung gemahlener Baumrinde dargereicht wird!

An die verehrlichen Redaktionen öffentlicher Blätter richten wir die Bitte, diesen Hülfseruf zu veröffentlichen und auch ihrerseits die Bereitwilligkeit, Gaben anzunehmen, auszusprechen. Wir entschuldigen diese unsere Freiheit mit dem Gehorsam gegen eine an uns ergangene direkte Aufforderung zu diesem Schritte, mit unserer Theilnahme für eine so schreiende Noth wie sie unsere Gegend gottlob noch nicht in der Nähe gesehen hat.

Langenberg bei Elbersfeld den 12. Okt. 1867

Winnenden  
Unterzeichneter empfiehlt alle Sorten

## Filzschuhe

für Herren und Damen mit Filz- und Ledersohlen und ganzem Besatz, desgleichen für Frauen und Kinder

## Filz- & Lederstiefel,

Filzstiefel mit Besatz in Rahmensohlen, mit und ohne Gummizüge; auch eine Auswahl

## Lizenschuhe.

Zugleich empfehle ich eine große Auswahl von Böden zum Einlegen in Stiefel und Schuhe; **Lasting** und **Filz-Schäftchen** mit Rahmen und Winterfutter, wie auch Gummizüge.

Karl Weik, Schuhmacher.

Ich mache hiemit die Anzeige, daß mich die seit einem Jahr bestehende und wirklich vorzügliche Garne liefernde

## Flachs-, Hanf- & Abweg-Spinnerei Weingarten, Station Ravensburg,

zum Agenten für Hier und Umgegend aufgestellt hat. Dieselbe übernimmt:

- 1) **Abweg.**
- 2) **Gehackelten Flachs und Hanf.**
- 3) **Ungehackelten** " " " jedoch gut gerieben und geschwungen und werden sämtliche Sorten in der, der Qualität am besten entsprechenden No. á 4 fr. per Schneller Spinn- und Hechlerlohn gewissenhaft gesponnen.

**Garnmuster** liegen bei mir zur gefälligen Einsicht und indem ich noch bemerke, daß das bis 1. Dezember Eingefandte in längstens 4 Wochen abgeliefert wird, empfehle ich mich zur Besorgung bestens.

C. F. Glock.

### Wohnungsveränderung.

Der Unterzeichnete wohnt von heute an in seinem neuerbauten Hause an der Bahnhofstraße.

Waiblingen den 4. Nov. 1867.  
Oberamtswerkmeister  
Wälde.

Winnenden.

Wer eine kleine Partie Tannenzapfen zu verkaufen hat, wolle es bei der Redaktion anmelden.

Winnenden.

Donnerstag den 7. November,  
von Morgens 9 Uhr an

wird bei Friedrich Brutscher im Hause des Friedrich Wohnus eine Fahrniß-Auktion abgehalten, wobei vorkommt: Betten, eine größere Kinderbettlade, 1 Küchenaften, etwas Zinn und Kupfer und sonstiges Küchengehör.

Winnenden.

220 fl. werden auf gute Sicherheit aufzunehmen gesucht,  
von wem? sagt die Redaktion.

Leutenbach.

Einen Weinjührling, noch in gutem Zustand, 2 Eimer und 3 Imi haltend, hat um 15 fl. zu verkaufen.

Krockenberger.

Herdmannsweiler.

300 fl. Pflegschaftsgeld  
hat bis Martini auszuleihen  
Bernhardt.

Winnenden.

### Bekanntmachung.

Die Besitzer der Bäume an den Vicinalstraßen, deren Ueberhang gegen die Fahrbahn dem verkehrenden Publikum lästig ist, werden an die Ausübung derselben erinnert.

Chaussee-Inspektion.

Winnenden.

Friedrich Friz, Bäcker hier will bei R. Oberamt um Ertheilung der Wirthschafts-Concession bitten, wer Einwendungen dagegen erheben will, hat solche innerhalb 8 Tagen beim Stadtschultheißenamt anzubringen.

Den 5. Nov. 1867.

Winnenden.

Es hat jemand 50—60 Pfund ganz neue, sehr schöne

### Bettfedern

zu verkaufen.

Wer? sagt die Redaktion.

Winnenden.

### Bekanntmachung.

Es wird seit einiger Zeit ein Buch mit grüner Decke und der Aufschrift **Bronilov** von Winnenden, bezeichnet vermisst; dasselbe ist möglicherweise bei Bestimmungen von Grenzmarken liegen geblieben und vielleicht von einer hiesigen Person aufgefunden worden. Das Buch hat einen großen Werth und wird deshalb um gefällige Zurückgabe an mich gebeten.

Geometer Schüle.

Nellmersbach.

### Feiles Bett.

Ein neues einschläfriges Bett sammt Bettlade hat zu verkaufen

Friedrich Erhardt.

Winnenden.

### 300 Gulden

liegen gegen gute Sicherheit zu Ausleihen parat bei

Johannes Frank.

Winnenden.

Ein Faß 2 bis 3 Eimer haltend wird zu pachten gesucht  
von wem? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Es haben sich 2 junge Hühner verlaufen, der Besitzer wird gebeten, sie gegen Belohnung bei der Redaktion anzuzeigen.

Ein 19 Imi haltendes Faß hat zu vermieten oder zu verkaufen,  
wer? sagt die Redaktion.

### Frankfurter Cours.

Pistolen	fl. 9.	44—46.
bitto preussische	fl. 9.	57—58.
Holl. Zehnguldenstücke	fl. 9.	50—52.
Randdukat	fl. 5.	36—38.
Zwanzigfrankenstücke	fl. 9.	28—29.
Engl. Souverigns	fl. 11.	52—56.